

Name vermuten lässt – keine direkte Messung der Körperstromdichte, sondern arbeitet ebenfalls mit abgeleiteten Werten.

Es ist die Aufgabe einer ärztlichen Leitlinie, Ärzte bei der Behandlung ihrer Patienten mit Informationen zu unterstützen, die sowohl auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen als auch in der Praxis bewährten Verfahren beruhen. Dies betrifft auch Messverfahren.

Die Messmethode der „Körperstromdichtemessung nach Zeisel“, hat in über 20 Jahren weder in baubiologischen Kreisen noch in wissenschaftlichen Studien Anklang oder Verbreitung gefunden. Die „Körperstromdichtemessung nach Zeisel“ ist sehr zeitaufwändig und erfordert immer die Mitwirkung des Probanden. Durch die „Körperstromdichtemessung nach Zeisel“ ergibt sich kein zusätzlicher Erkenntnisgewinn für zu ergreifende Maßnahmen. Damit steht seine Akzeptanz bei einem größeren Kreis von Messtechnikern sehr in Frage. Die Akzeptanz in breiten Kreisen ist aber ein wesentliches Ziel der EUROPAEM EMF-Leitlinie 2016.

Da neben elektrischen Wechselfeldern auch magnetische Wechselfelder die Körperstromdichte erhöhen, ist bei erhöhten und vor allem in der Intensität schwankenden magnetischen Wechselfeldern die Bestimmung des nur auf elektrische Wechselfelder rückführbaren Anteils sehr schwierig bzw. unmöglich. Daher empfiehlt die EMF-Leitlinie die dreidimensionale potentialfreie Messungen der elektrischen Wechselfelder im Expositionsvolumen des Patienten sowie eine Langzeitmessung der magnetischen Wechselfelder, z.B. während der Nachtphase. Damit kann die Langzeitexposition gegenüber magnetischen Wechselfeldern im Niederfrequenzbereich ermittelt werden.

In der wissenschaftlichen EMF-Literatur und in der messtechnischen Praxis hat sich die potenzialfreie Feldstärkemessung elektrischer Wechselfelder bewährt. Auch wenn eine potenzialfreie Neun-Punkte-Messung der Feldstärke am Schlafplatz nicht die Feldstärkeverzerrung des menschlichen Körpers berücksichtigt, wird die Verteilung der Feldstärke im untersuchten Volumen, wie z.B. Schlafplatz oder Büroarbeitsplatz, sichtbar gemacht. Diese Messung bietet dem Arzt auch ein zuverlässiges Maß für die Exposition des Körpers. Durch die in der EMF-Forschung etablierte potenzialfreie Messung niederfrequenter elektrischer Wechselfelder können zudem effizient alle Feldquellen aufgespürt und Reduktionsmaßnahmen überprüft werden.

Anmerkung zur Messung hochfrequenter elektromagnetischer Wellen (Funk): Die EUROPAEM EMF-Leitlinie 2016 empfiehlt die bandselektive oder frequenzselektive Messung der verschiedenen Funkanwendungen. Die erhobenen Messwerte können dann mit den für die jeweiligen Signalarten vorgesehenen Vorsorgewerten verglichen werden.

EUROPAEM EMF-LEITLINIE 2016

<https://europaem.eu/> bzw. <http://t1p.de/j68h>

Igor Belyaev, Amy Dean, Horst Eger, Gerhard Hubmann, Reinhold Jandrisovits, Markus Kern, Michael Kundi, Hanns Moshammer, Piero Lercher, Kurt Muller, Gerd Oberfeld, Peter Ohnsorge, Peter Pelzmann, Claus Scheingraber and Roby Thill. EUROPAEM EMF-Guideline 2016 for the prevention, diagnosis and treatment of EMF-related health problems and illnesses; Rev Environ Health 2016; 00110 1515/reveh-2016-0011.

Kurzmeldungen

Kompakt Ausgabe 3 von Diagnose:Funk erschienen

In der neuen 24-seitigen Ausgabe ist u. a. ein offener Brief von Prof. Werner Thiede an den Bischof von Berlin-Brandenburg enthalten (Warum die ev. Kirche Godspot nicht braucht), ein Bericht über Forderungen der französischen Gesundheitsbehörde zum Schutz von Kindern vor Handstrahlung, ein Interview mit dem österreichischen Mediziner Dr. G. Oberfeld, der an der EMF-Richtlinie zu Elektrosensibilität der EUROPAEM mitgearbeitet hat und Ansprechpartner bezüglich der Veröffentlichung ist (s. o.). Außerdem gibt es Informationen zum österreichischen AUYA-Bericht ATHEM-2, zu Nutzen und Risiko von WLAN-Hotspots und Kleinzellennetzen („ein bundesweites Abhörnetz“), zu einem neuen Bericht von Prof. Manfred Spitzer zur Beeinträchtigung der Gehirnentwicklung durch Smartphones und zu einem Bericht eines Schweizer Tierarztes zu Strahlenschäden bei Nutztieren. Am Ende gibt es eine Rezension zu Harald Welzers Buch „Die smarte Diktatur“ und Hinweise zu Beiträgen in der Zeitschrift *umwelt – medizin – gesellschaft* 3/2016 mit Schwerpunkt "Neue Techniken – Neue Risiken".

Quelle:

<https://www.diagnose-funk.org/publikationen/artikel/detail&newsid=1124>

Berichtigung: Missverständliches Zitat

Im März-Heft (3/2016) des ElektrosmogReports steht ein Zitat, das missverstanden werden kann. Auf S. 3 (rechts oben Zeile 6) steht: „Das fehlende Gefahrenbewusstsein für die gesundheitlichen Belastungen ist mit ein Grund, dass sich so viele Menschen krank fühlen. Das Zentrale Nervensystem ist der Mobilfunkstrahlung ständig ausgesetzt und bewirkt „epidemieähnliche Erscheinungen in der Bevölkerung“, deshalb müsse für Abwehr, Schutz und Vorsorge gesorgt werden, z. B. durch Schutzräume.“ Wir wurden darauf aufmerksam gemacht, dass nicht wie in der Besprechung des Beitrags „Weiße Zonen zum Gesundheitsschutz“ das "fehlende Gefahrenbewusstsein mit ein Grund ist, dass sich so viele Menschen krank fühlen", sondern nach der Aussage des Beitrags dieses maßgeblich ein Grund dafür ist, dass die Verantwortlichen nicht handeln. Darüber hinaus mag das fehlende Gefahrenbewusstsein allerdings auch dazu führen, dass der Mobilfunk als Ursache der Beschwerden nicht erkannt und Ursachen stets nur woanders gesucht werden.“ Natürlich war gemeint, dass die meisten Menschen sich der Gesundheitsgefahren durch elektromagnetische Felder nicht bewusst sind und deshalb eine Erkrankung nicht damit in Verbindung bringen. Wir bitten um Entschuldigung.

Die Redaktion des ElektrosmogReports

Impressum – ElektrosmogReport im Strahlentelex

Erscheinungsweise: monatlich im Abonnement mit dem Strahlentelex. **Verlag und Bezug:** Thomas Dersee, Strahlentelex, Waldstraße 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030/435 28 40, Fax: 030-64 32 91 67, E-Mail: strahlentelex@t-online.de. **Jahresabo:** 82 Euro.

Redaktion ElektrosmogReport:

Dipl.-Biol. Isabel Wilke (V. i. S. d. P.), Waldstraße 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin ☎ 030/435 28 40, Fax: 030-64 32 91 67. www.elektrosmogreport.de

Beiträge von Gastautoren geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Kontakt: E-Mail: emf@katalyse.de